

herzynischen Waldes, das sie den Kelten abgenommen, war Böhmen, dessen sich die Markomanen bemächtigt und wohin zur Zeit des Arminius Marbod seinen Hauptitz verlegte. Sein Reich lag mitten im herzynischen Walde.

Der zweite alte Name Sudeten kommt zuerst 150 n. Chr., bei Ptolemäus als ein mitteldeutsches Gebirge vor. Als man im 16. Jahrhundert beim Wiedererwachen der geographischen Wissenschaften die alten Namen zu fixieren suchte, hat man, wie auch bei andern Gebirgen, sich in der Festlegung der Sudeten geirrt und die Grenzgebirge zwischen Böhmen und Schlesien dafür gehalten. Noch vor 50 Jahren stand auf österreichischen Karten der Name, recht groß eingetragen, ostwärts von Schandau angefangen, umfaßte also auch die sächsische Schweiz zum Teil. Später schob man den Namen weiter nach Osten und ließ ihn erst jenseits der Laußiger Berge anfangen; und heutzutage gehört oft auch das Riesengebirge nicht mehr dazu. Es war jedenfalls nur Willkür der Kartographen, die den Namen immer mehr nach Südosten verrückte, während eine kritische Untersuchung der Frage ihnen hätte sagen müssen, daß nach den Angaben des Ptolemäus die Sudeten viel weiter westlich zu suchen seien. Jetzt können wir mit Zuversicht erklären, daß eigentlich der Thüringer Wald, vielleicht auch noch das Fichtelgebirge, darunter zu verstehen war. Wenn nun unser Erzgebirge zwischen Thüringer Wald und Riesengebirge gewissermaßen, wenn auch mit veränderter Richtung die Kette schließt, so hat es gar nichts Überraschendes, wenn im 17. Jahrhundert sächsische Lokalforscher der Meinung waren, das Erzgebirge seien die eigentlichen Sudeten; nur hätten sie nicht auf den ganz verkehrten Gedanken kommen müssen, das Wort Sudeten aus dem Deutschen erklären zu wollen und mit Hinweis auf den ehemals unbewohnten Urwald im Süden der Mark Meissen mit „Süd-Oden“ zu deuten, wobei die sächsische Aussprache den Klang beider Namen noch näher aneinander rücken sollte.

Jedenfalls hatten die Bergzüge der Sudeten und Herzynen ganz nahe Beziehungen zu den Landschaften, die heute das Königreich Sachsen bilden.

Für unser Land kommt von dem genannten Gebirgssystem namentlich der nordöstliche Flügel zwischen Riesengebirge und Harz in Frage. Dieser herzynische Zug bildet die Grenze zwischen den südwestlichen deutschen Gebirgslandschaften und der nordöstlichen deutschen Ebene, die sich bis an die Nord- und Ostsee erstreckt.

Sachsen liegt zwar in Mitteldeutschland, neigt sich aber seiner ganzen Natur, seiner Abdachung nach nur Norddeutschland zu, während es von Süddeutschland durch wasserscheidende Rämme getrennt ist. Alle Flüsse des Landes gehen nach Norden oder wie der Hauptstrom, die Elbe, nach Nordwesten, und an diesem Ströme aufwärts von Holstein her hat sich, wie in der Einleitung bereits bemerkt worden ist, der Name Sachsen immermehr nach Südosten bis auf den Kamme des Erzgebirges verschoben.